

Professor Dr. Dr. Dr. h. c. Hubertus Spiekermann †

Die wissenschaftlichen und klinischen Grundlagen für die heutige moderne und sicherlich auch für die zukünftige Implantologie wurden von einigen nationalen und internationalen Persönlichkeiten in den 60er und 70er Jahren des letzten Jahrhunderts etabliert. Neben den vor allen Dingen aus praktischer Sicht agierenden Kollegen in niedergelassener Praxis waren es eine Handvoll Hochschullehrer, die sich vornehmlich um das wissenschaftliche Verständnis in der zahnärztlichen Implantologie bemühten. Professor Dr. Dr. Dr. h. c. Hubertus Spiekermann, der am 19. Februar 1942 in Menden geboren wurde und am 30. September 2009 in Haan/Düsseldorf verstarb, war gleich in mehrfacher Hinsicht unter diesen aktiven und bedeutenden Kollegen eine besonders herausragende Persönlichkeit. Er führte als Erster die zahnärztliche Implantologie in die Prothetik der Hochschule ein – ohne selbst Facharzt, wohl aber doppelapprobiert zu sein. Aufgrund seiner ungewöhnlichen menschlichen, integrativen Art hat er es von Anfang an verstanden, die verschiedenen fachlich wie politisch begründeten Strömungen zusammenzuführen und dabei die oft nicht unerheblichen Klüfte zwischen verschiedenen Fachdisziplinen einerseits sowie niedergelassener Kollegenschaft und Hochschule andererseits zu überbrücken. Den Höhepunkt bildeten hierbei sicherlich seine erfolgreichen Bemühungen um die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Implantologie (DGI), einer heute national wie international nicht mehr wegzudenkenden Fachgesellschaft.

Professor Spiekermanns berufliche Karriere war stets von unglaublich großen wie auch vielseitigen Aktivitäten geprägt, ohne dass er während dieser oder aber nach Erreichen von Zielen auch nur den Anflug von Arroganz gezeigt hätte. Seine zahnärztliche und ärztliche Ausbildung erhielt er an den Universitäten Münster, Wien und Düsseldorf, wobei er an der Letzteren auch in beiden Fachgebieten promovierte und zuletzt als Leitender Oberarzt in der Abteilung für Prothetik und Defektprothetik an der Westdeutschen Kieferklinik, Düsseldorf (Direktor: Professor Dr. H. Böttger), tätig war. Seine beiden Rufe auf die Lehrstühle für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde an die Ruhr-Universität Bochum sowie die RWTH Aachen sind nur folgerichtige Konsequenz sowohl seiner wissenschaftlichen Tätigkeit – u. a. habilitierte er 1978 mit dem Thema „Enossale Implantate in der Prothetischen Zahnheilkunde – klinische Erfahrungen und tier-

experimentelle Untersuchungen“ – als auch seiner vielfältigen beruflichen Fort- und Weiterbildungen im Ausland. So war er beispielsweise an der Dental School des Guy's Hospital in London (Direktor: Prof. Dr. Jones) sowie in der Prothetischen Abteilung der Universität Zürich (Leitung: Prof. Dr. A. Gerber), als Gastdozent an der Harvard Dental School, Boston, und auch später schon als „bestallter“ Professor und Ordinarius an der Harvard Dental School, Boston, sowie an der University of California, Los Angeles (UCLA), jeweils für mehrmonatige Aufenthalte tätig. Zahlreiche Ehrenerzeichnungen wie die „Professur h. c.“ der Universität Peking (im Jahr 2000), Ehrenmitgliedschaften wie die der „Hellenic Association for Osseointegrated Dental and Maxillofacial Implants“ (1996), der „Österreichischen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“ (1999) und nicht zuletzt auch der von ihm gegründeten DGI sowie weitere herausragende Ehrungen (Ehrendoktorwürde der Universität Tübingen 2002, Goldene Ehrennadel der DGZMK 2003) waren Ausfluss seines großen beruflichen Engagements. Seine Monografien „Die Modellguß-Prothese“ (Quintessenz Verlag) und der in sechs Sprachen übersetzte Farbatlas „Implantologie“ (Thieme Verlag) sowie die zahlreichen Habilitanden, von denen nunmehr eine Reihe Lehrstühle oder sonstige Professuren bekleiden, sind nachhaltiges Zeugnis seiner sehr strukturierten und konstruktiven Schaffenskraft.

Professor Spiekermann verstand es wie kein anderer, fachliche Beziehungen zu menschlichen Freundschaften werden zu lassen. Hierbei ist ein herausragendes Beispiel die Freundschaft und Wertschätzung, die ihn mit dem Verleger Dr. Horst-Wolfgang Haase verband. Beide haben nach kurzem, beruflich bedingtem Kennenlernen gegenseitig die Werte und die Potenziale des anderen erkannt und auch sehr sinnvoll genutzt und umgesetzt. Die ähnliche Einstellung führte aber auch sehr schnell zu einer freundschaftlichen, menschlich begründeten Verbundenheit, die für beide hier genannten Persönlichkeiten typisch war bzw. ist.





Wenn Professor *Spiekermann* einen Vortrag hielt oder eine Tagung/einen Kongress leitete, sprach aus ihm hohe fachliche Kompetenz und Glaubwürdigkeit, die ihn zusammen mit der gleichzeitig immer ausgestrahlten menschlichen Warmherzigkeit bei der gesamten Kollegenschaft so beliebt machte. Die in dieser Form wohl sehr seltene Verbindung von dem, was man heute im modernen Management „Soft Skills“ nennt, und dem, was gemeinhin als fachliche Kompetenz und Professionalität bezeichnet wird, ließ ihn auch bei seinen Patienten so unglaublich beliebt werden. Und dieses teilweise sehr anspruchsvolle und sicherlich in der Anleitung nicht immer einfache Patientengut – u. a. aus dem arabisch wie auch russisch sprechenden Raum und nicht zuletzt aus der hohen deutschen Politik – vertraute ihm sehr und wurde teilweise über Jahrzehnte von ihm betreut. Auch solche Tatsachen sprechen für sich und zeigen die unglaubliche Vielseitigkeit des Fachmannes und des Menschen Professor *Spiekermann*.

Und noch etwas machte ihn so liebenswürdig, zeigte seine warme und letztlich völlig unkapriziöse Art: Sein ländlicher Besitz in Haan mit einer Bienen-, Enten-, Gänse-, Hühner-, Schaf- und sogar einmal einer kleinen Spezialrinderzucht war schon allein bemerkenswert und sicherlich ungewöhnlich. Statt schneller Autos fuhr er einen „Diesel“ (mit Anhängerkupplung), damit er auch einmal das Tierfutter besorgen oder aber mit einem seiner teilweise preisgekrönten Geschöpfe zu einem Wettbewerb fahren konnte.

Was immer *Hubertus Spiekermann* machte, er tat es mit voller Hingabe, Inbrunst und Professionalität, ohne dabei jemals auch nur im Ansatz verkrampft zu sein oder über den Dingen zu schweben. Wir haben auf nationaler wie internationaler Ebene nicht nur einen hervorragenden Repräsentanten unseres Faches, sondern auch einen großartigen Kollegen verloren – und ich meinen besten Freund, dem ich (wie vielleicht viele andere) sehr viel verdanke.

Heiner Weber, Tübingen

